

Das Sakrament der Krankensalbung

Kranksein – Krise und Chance

Krankwerden ist eine krisenhafte Erfahrung. Der normale Lebensalltag bricht zusammen. Der Rhythmus des Vertrauten wird durchbrochen. Der Kranke hat nicht nur eine Krankheit, sondern er ist krank. Dies betrifft Leib und Seele. Der Kranke braucht Hilfe und sehnt Heilung herbei. Er fühlt sich oft ausgeliefert und fremdbestimmt, hilflos und isoliert. Viele haben Angst, anderen zur Last zu fallen. All das sorgt für hohe Anspannung und Belastung des kranken Menschen. Krankheit und Alter stellen die Wertmaßstäbe einer Leistungs- und Fitnessgesellschaft in Frage. Krankheit, Leiden und Alter gehören jedoch zum Leben wesentlich dazu. Kranksein kann alle ereilen, alt zu werden ist das Schicksal vieler. Man muss sich mit der Zerbrechlichkeit und Endlichkeit des Lebens auseinandersetzen und spürt die eigene Angst. Kranksein und auch das Alter sind daher nicht nur Krisen des kranken und alten Menschen, sondern auch Krise der Gesunden. Kranke und altersschwache Menschen irritieren die Gesunden. Alle müssen im Sinn eines gesunden Lebens lernen, mit Begrenzungen und Einschränkungen zu leben.

In der Situation der Krankheit fällt es schwer, das Kranksein als Chance zu entdecken. Die Krankheit stellt vor Fragen: Habe ich mich übernommen? Habe

ich nicht auf wichtige Signale meines Körpers und meiner Seele geachtet? Worauf kommt es im Leben wirklich an? Vielleicht frage ich mich auch, was Gott mir in dieser Situation sagen will. Glaube ich, dass mich Gottes Hand auch in der Krankheit hält? Kranksein eröffnet die Möglichkeit, das Leben zu überdenken und neue Schwerpunkte zu setzen. Lebenspläne können bejaht oder verändert werden. Kranksein kann als eine Zeit genutzt werden, sich auf Wesentliches im Leben zu besinnen. So kann die Krise der Krankheit zur Chance werden.

Verhalten in der Krankheit

„Dein Glaube hat dir geholfen.“ So heißt es sehr häufig in biblischen Heilungsgeschichten. Das Vertrauen zu Gott ist Voraussetzung und Fundament der Heilung. Auf dem Krankenbett sich in Gottes Hand zu wissen und auf seine heilsame Nähe zu vertrauen, stellt die Heilige Schrift an den Beginn des Umgangs mit Krankheit.

Jede Krankheit ist eine Prüfung, eine Herausforderung. Warum ich? Was könnten die Ursache, die Gründe für meine Krankheit sein? Was will Gott von mir? Vordergründige und schnelle Antworten auf diese Fragen – das zeigt die Heilige Schrift im Buch Hiob – gibt es keine. Sie gibt aber den Rat: Nimm die Herausforderung der Krankheit an und werde in ihr zum Lernenden als Geschöpf Gottes, als sterbliches We-

Serie

- (1) Sakrament der Taufe
- (2) Eucharistie
- (3) Firmung
- (4) Priesterweihe
- (5) Ehe
- (6) Buße

(7) Krankensalbung, Teil I

sen. In der Erfahrung von Belastungen und Krankheit legt uns die Bibel die Sprache der Bitte ans Herz. „Bittet und ihr werdet empfangen!“ Diese Verheißung Jesu gilt vor allem für die Situation des Krankseins. In ihr wird das Gebet zur inständigen und intensiven Bitte um Gesundheit, um neue Kräfte, Wohlergehen und neues Leben. Auf Genesung zu hoffen ist Ausdruck des Glaubens. Zu dieser Hoffnung tragen das Tun der Ärzte, der Pflegekräfte und der Seelsorgerinnen und Seelsorger bei. Ebenso stärken diese Hoffnung die Besucher mit ihren Wünschen „Gute Besserung“ und „Baldige Genesung“. Aber was ist, wenn schwere und unheilbare Krankheiten Spuren des Todes im Körper und Geist eingraben? Wenn sie den Glauben an einen Gott des Lebens und des Heilens herausfordern? Was hilft, um das Leben nicht in Resignation versinken zu lassen? Auch diese Situation sollen wir vor Gott tragen. Jesus betet am Kreuz: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Es wird manchmal ein langer Prozess sein, um durch das Gebet die Kraft zum Tragen und Ertragen, die Kraft zur Annahme der Krankheit und des Leidens und des Sterbens zu bekommen.

Das Sakrament der Krankensalbung (Teil 2)

Krankenbesuch

Kranke besuchen als Zeichen der Zuwendung und Fürsorge ist Aufgabe jedes Menschen. Wer schon selbst einmal die Wege von Krankheit und Behinderung gehen musste, weiß um die heilende Wirkung von Ansehen und Beachtung. Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft vermittelt Orientierung und Solidarität. Kranke besuchen, ihnen zuzuhören, ist praktizierte Nächstenliebe, ist Umsetzung des Wortes Jesu: „Ich war krank und ihr habt mich besucht.“ Kranke besuchen kann auch vom Besucher als wertvolles Tun erlebt werden. Sie vermittelt den dankbaren Blick auf die Kostbarkeit des eigenen Lebens und dessen Zerbrechlichkeit.

Krankenkommunion

Neben der persönlichen Zuwendung ist das Bringen der Krankenkommunion für den Kranken ein wichtiges Zeichen, eng mit der Pfarrgemeinde verbunden zu sein. Die Pfarrgemeinde betet bewusst im Gottesdienst für die Kranken, damit diejenigen nicht vergessen werden, die wegen ihres Alters oder wegen einer Krankheit nicht daran teilnehmen können. Deshalb sind Priester, Diakone, Pfarr- und Pastoralassistent/innen und beauftragte Kommunionsspender/innen gerne bereit, jedem Kranken die heilige Kommunion zu überbringen.

Krankensalbung

Von der Taufe wissen wir, dass die Salbung unsere Würde bezeichnet, die wir von Gott haben. Es ist die Würde aller Gesalbten: Priester, Könige und

Propheten. Nichts von dieser Würde geht verloren, nicht durch die Krankheit, nicht durch den Tod, wann und wie er auch kommen mag, und auch nicht durch die Hilflosigkeit, die einer fürchtet oder erleiden muss.

In der Firmung sind wir gestärkt worden für unseren Lebensweg. Wir erinnern uns daran und dürfen die Stärkung erneuern. Und wenn es der letzte Weg ist, der zu gehen ist, so tut es dem Menschen erst recht gut, um diese Stärkung zu wissen, innerlich aufgerichtet zu werden und sich zu vergewissern, Gott steht einem bei.



Salbung der Hände mit Chrisamöl

Beim Sakrament der Krankensalbung werden die Stirn und die Hände gesalbt. Voller Hoffnung dürfen wir uns ausstrecken nach Gott und uns seiner Barmherzigkeit ganz überlassen. Der Priester spricht bei der Salbung auf die Stirn: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.“

Bei der Salbung auf den Händen: „Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“ Die Krankensalbung ist nicht

Serie

- (1) Sakrament der Taufe
- (2) Eucharistie
- (3) Firmung
- (4) Priesterweihe
- (5) Ehe
- (6) Buße
- (7) Krankensalbung, Teil I
- (8) Krankensalbung, Teil 2**

Schlusspunkt einer Krankheit oder Vorbereitung für die letzten schweren Stunden, sie ist ganz bewusst an den Anfang eines Krankheitsverlaufes gesetzt und wird gegebenenfalls mehrfach wiederholt. Sie kann vor einer Operation oder

im Verlauf des Auftretens einer schweren Krankheit empfangen werden. Wenn möglich zuhause, so kann der Kranke ohne den Stress, der oft in einem Krankenhaus unvermeidlich ist, das Sakrament feiern. Die Angehörigen

können als Gottesdienstgemeinde mitfeiern und so Zeichen der Hoffnung und der Treue sein.

Alten Menschen, deren Kräftezustand sehr geschwächt ist, kann die heilige Salbung gespendet werden, auch wenn keine ernsthafte Erkrankung ersichtlich ist. So wird im Altersheim in regelmäßigen Abständen allen, die dies wünschen, in einer allgemeinen Feier das Sakrament gespendet. Selbstverständlich wird dieses, wenn gewünscht, immer auch im Einzelfall gespendet.